

I – Theorie: Zum Stationenlernen	4
1. Einleitung: Stationenlernen, was ist das?	4
2. Besonderheiten des Stationenlernens im Fach Geschichte in den Klassenstufen 9/10	7
II – Praxis: Materialbeiträge	8
1. Das Streben der europäischen Mächte nach Weltmacht am Beispiel des Imperialismus	9
2. Das Epochenjahr 1917	30
3. Die Weimarer Republik	51
4. Ideologie und Struktur des Nationalsozialismus	86
III – Literatur- und Quellenverzeichnis	118
1. Monografien und Sammelbände	118
2. Bildnachweise	119

Vorwort

I – Theorie: Zum Stationenlernen

1. Einleitung: Stationenlernen, was ist das?

Unsere Gesellschaft wird seit geraumer Zeit durch Begriffe der Individualisierung gekennzeichnet: *Risikogesellschaft* heißt es bei Ulrich Beck¹, *Multioptionengesellschaft* nennt sie Peter Gross² und für Gerhard Schulze ist es eine *Erlebnisgesellschaft*³. Jeder Begriff beinhaltet einen anderen inhaltlichen Schwerpunkt, doch egal wie wir diesen Prozess bezeichnen, die Individualisierung – hier zu verstehen als Pluralisierung von Lebensstilen – schreitet voran. Damit wird die Identitäts- und Sinnfindung zu einer individuellen Leistung. Diese Veränderungen wirken sich zwangsläufig auch auf die Institution Schule aus. Damit lässt sich vor allem eine Heterogenität von Lerngruppen hinsichtlich der Lernkultur, der Leistungsfähigkeit sowie der individuellen Lernwege feststellen. Darüber hinaus legt beispielsweise das Schulgesetz Nordrhein-Westfalen im § 1 fest, dass: „Jeder junge Mensch [...] ohne Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage und Herkunft und sein Geschlecht ein Recht auf schulische Bildung, Erziehung und individuelle Förderung“ hat. Das klingt nach einem hehren Ziel – die Frage ist nur: Wie können wir dieses Ziel erreichen?

Ich möchte an dieser Stelle festhalten, dass es nach meiner Einschätzung nicht *das* pädagogische Allheilmittel gibt, welches wir nur einsetzen müssten und damit wären alle (pädagogischen) Probleme gelöst. Trotz alledem möchte ich an dieser Stelle die Methode des *Stationenlernens* präsentieren, da diese der Individualisierung Rechnung tragen kann.

Merkmale des Stationenlernens

„Lernen an Stationen“ bezeichnet die Arbeit mit einem aus verschiedenen Stationen zusammengesetzten Lernangebot, das eine übergeordnete Pro-

blematik differenziert entfaltet.“⁴ Schon an dieser Stelle wird offensichtlich, dass für diese Methode unterschiedliche Begriffe verwendet werden. Jedem Terminus wohnt eine (mehr oder weniger) anders geartete organisatorische Struktur inne. In den meisten Fällen werden die Begriffe *Lernen an Stationen* und *Stationenlernen* synonym verwendet. Hiervon werden die Lernstraße oder der Lernzirkel unterschieden. Bei diesen beiden Varianten werden in der Regel eine festgelegte Reihenfolge sowie die Vollständigkeit des Durchlaufs aller Stationen verlangt. Daraus ergibt sich zwangsläufig (rein organisatorisch) auch eine festgelegte Arbeitszeit an der jeweiligen Station. Eine weitere Unterscheidung bietet die Lerntheke, an welcher sich die Schülerinnen und Schüler mit Material bedienen können, um anschließend wieder (meist eigenständig) an ihren regulären Plätzen zu arbeiten.

Von diesen Formen soll das *Lernen an Stationen* bzw. das *Stationenlernen* abgegrenzt werden. Diese Unterrichtsmethode ist hier zu verstehen als ein unterrichtliches Verfahren, bei dem der unterrichtliche Gegenstand so aufgefächert wird, dass die einzelnen Stationen unabhängig voneinander bearbeitet werden können. Die Schülerinnen und Schüler können die Reihenfolge der Stationen somit eigenständig bestimmen; sie allein entscheiden, wann sie welche Station bearbeiten wollen. Damit arbeiten die Lernenden weitgehend selbstständig und eigenverantwortlich (bei meist vorgegebener Sozialform, welche sich aus der Aufgabenstellung ergeben sollte). Um der Heterogenität Rechnung zu tragen, werden neben den Pflichtstationen, die von allen bearbeitet werden müssen, Zusatzstationen angeboten, die nach individuellem Interesse und Leistungsvermögen ausgewählt werden können.

Aufgrund der Auffächerung des Gegenstandes in unterschiedliche Schwerpunkte und der Unterteilung in Pflicht- und Zusatzstationen, bietet es sich an, bei der Konzeption der einzelnen Stationen unterschiedliche Lernzugänge zu verwenden. Auch hier wäre eine weitere schülerspezifischere Differenzierung denkbar. Folglich ist es möglich, einen

¹ Vgl.: Beck, Ulrich: *Risikogesellschaft – Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Berlin 1986.

² Vgl.: Pongs, Armin; Gross, Peter: *Die Multioptionengesellschaft*. In: Pongs, Armin (Hrsg.): *In welcher Gesellschaft leben wir eigentlich? – Gesellschaftskonzepte im Vergleich*, Band I. München 1999, S. 105–127.

³ Vgl.: Schulze, Gerhard: *Die Erlebnisgesellschaft – Kultursoziologie der Gegenwart*. Frankfurt/Main, New York 1992.

⁴ Lange, D.

II – Praxis: Materialbeiträge

In diesem Band werden vier ausgearbeitete *Stationenlernen* präsentiert. All diese *Stationenlernen* ergeben sich i. d. R. aus den Unterrichtsvorgaben für die Klassenstufen 9/10. Alle *Stationenlernen* sind so konzipiert, dass diese ohne weitere Vorbereitung im Unterricht der weiterführenden Schulen eingesetzt werden können – trotz alledem sollte eine adäquate Bedingungsanalyse niemals ausbleiben, denn letztendlich gleicht keine Lerngruppe einer anderen!

Die hier präsentierten *Stationenlernen* sind immer in Pflichtstationen (Station 1, 2, 3 ...) und fakultative Zusatzstationen (Zusatzstation A, B ...) unterteilt – die zu bearbeitende Reihenfolge ist durch die Schülerinnen und Schüler frei wählbar. Die Sozialformen sind bewusst offengehalten worden, d. h., i. d. R. finden sich auf den Aufgabenblättern keine konkreten Hinweise zur geforderten Gruppengröße. Somit können die Lernenden auch hier frei wählen, ob sie die Aufgaben alleine, mit einem Partner oder innerhalb einer Gruppe bearbeiten wollen. Davon abgesehen sollte jedoch keine Gruppe größer als vier Personen sein, da eine größere Mitgliederzahl den Arbeitsprozess i. d. R. eher behindert. Einige wenige Stationen sind jedoch auch so konzipiert worden, dass mindestens eine Partnerarbeit sinnvoll ist.

Zur Bearbeitung sollte für jede Schülerin bzw. jeden Schüler ein Materialblatt bereitliegen – die Aufgabenblätter hingegen sind nur vor Ort (am Stationenarbeitsplatz) auszulegen. Die Laufzettel dienen als Übersicht für die Schülerinnen und Schüler. Hier können diese markieren, welche Stationen sie wann bearbeitet haben und welche ihnen somit noch fehlen. Gleichzeitig erhalten sie hierbei einen kleinen inhaltlichen Überblick über alle Stationen – andererseits kann die Lehrkraft diese als erste Hinweise zur Arbeitsleistung der Lernenden nutzen. Darüber hinaus können die Schülerinnen und Schüler auf ihrem Laufzettel auch weiterführende Hinweise und Kommentare zum *Stationenlernen* an sich, zur Arbeitsgestal-

tung o. Ä. vermerken. Nach meiner Erfahrung wird diese Möglichkeit eher selten genutzt, kann dann jedoch sehr aufschlussreich sein!

Unverzichtbar für jedes *Stationenlernen* ist eine abschließende Bündelung – auch hierfür wird jeweils eine Idee, welche im Sinne einer zusammenfassenden Urteilsbildung steht und sich aus den einzelnen Stationen ergibt, präsentiert. Mithilfe dieser Bündelung sollen noch einmal einzelne Ergebnisse rekapituliert, angewendet und mit Bezug zu einer konkreten Fragestellung bewertet werden.

In diesem Band werden die folgenden *Stationenlernen* präsentiert:

1. Das Streben der europäischen Mächte nach Weltmacht am Beispiel des Imperialismus
2. Das Epochenjahr 1917
3. Die Weimarer Republik
4. Ideologie und Struktur des Nationalsozialismus

Jedes dieser *Stationenlernen* beginnt mit einem kurzen einleitenden Sachkommentar sowie kurzen didaktisch-methodischen Hinweisen zu den einzelnen Stationen und zur Durchführung derselben, gefolgt vom Laufzettel für das *Stationenlernen*. Anschließend werden die jeweiligen Stationen (Pflichtstationen und Zusatzstationen) mit jeweils einem Aufgabenblatt sowie i. d. R. einem Materialblatt präsentiert. Zu guter Letzt wird das *Stationenlernen* mit einem Aufgaben- und Materialblatt für die Bündelungsaufgabe abgerundet.

Sinnvoll ist es, wenn jede Station einen festen Platz im Raum erhält. Dies erleichtert es vor allem den Schülerinnen und Schülern, sich zu orientieren. Um dies noch mehr zu vereinfachen, haben sich Stationsschilder bewährt. Auf diesen sollte mindestens die Stationsnummer vermerkt werden. Fakultativ könnten auch der Stationsname und der methodische Zugriff sowie ggf. die Sozialform vermerkt werden.

Kommentare:

Laufzettel

zum Stationenlernen

Das Streben der europäischen Mächte nach Weltmacht am Beispiel des Imperialismus

Station 0 – Begriffsklärung: Eine Mindmap erstellen

Station 1 – Imperiale Motive:
Einen Bericht verfassen

Station 2 – Kolonisation Afrikas:
Einen Lexikonartikel verfassen

Station 3 – Eroberung eines Landes:
Perspektivwechsel im Bild

Station 4 – Direkte oder indirekte Herrschaft? Ein Gutachten erstellen

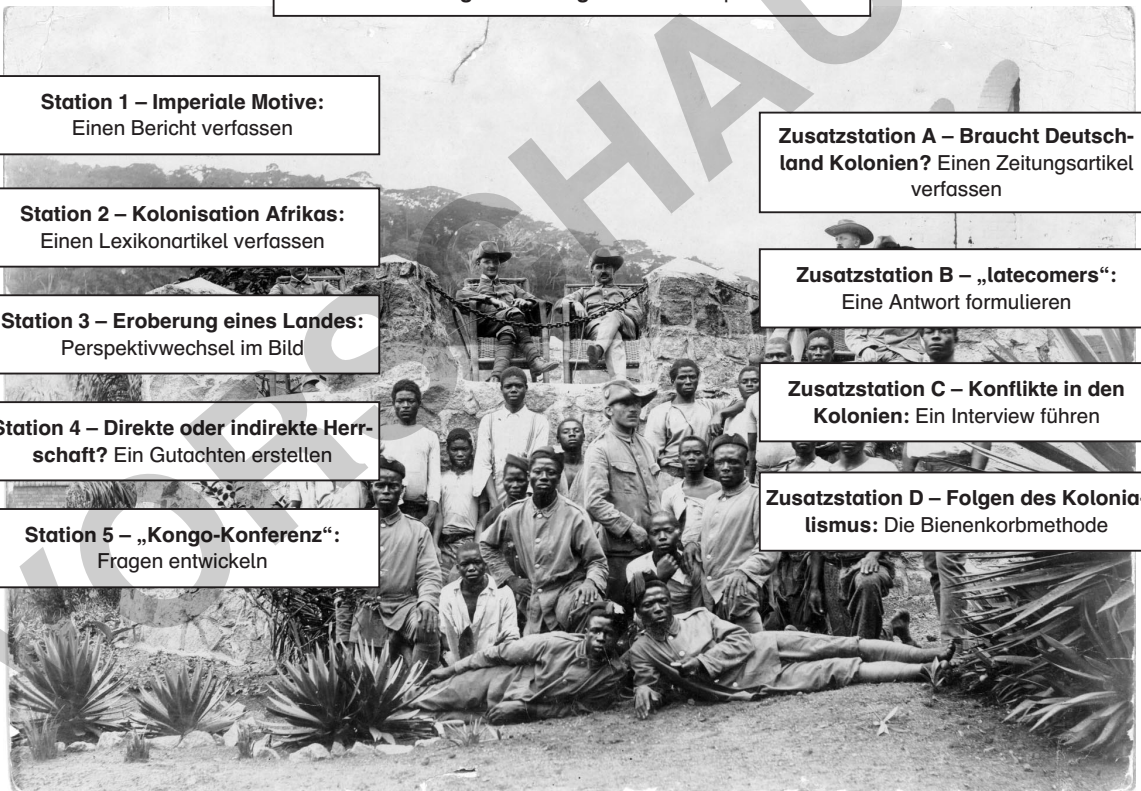
Station 5 – „Kongo-Konferenz“:
Fragen entwickeln

Zusatzstation A – Braucht Deutschland Kolonien? Einen Zeitungsartikel verfassen

Zusatzstation B – „latecomers“:
Eine Antwort formulieren

Zusatzstation C – Konflikte in den Kolonien: Ein Interview führen

Zusatzstation D – Folgen des Kolonialismus: Die Bienenkorbmethode



Station 0

Aufgabe

Begriffsklärung: Eine Mindmap erstellen

Aufgabe:

Erstelle eine Mindmap zum Begriff „Imperialismus“.

1. Erarbeite dir hierfür zuerst das Material.
2. Überlege dir, welche Informationen der Materialien wichtig sind. Notiere dir ggf. Stichworte auf einem Blatt.
3. Nimm dir nun ein großes Blatt (DIN A3 = 2x DIN A4). Schreibe mit einem dicken Stift in die Mitte des Papiers das Thema der Mindmap (Imperialismus).
4. Gruppiere nun die wichtigsten Informationen stichwortartig um diesen Begriff. Nutze hierfür Teilüberschriften! Du kannst auch Bilder, Symbole u. Ä. hinzufügen.

Was ist eine Mindmap?

Eine Mindmap ist eine „Gedanken-Landkarte“. Mindmapping ist eine Methode zum Aufschreiben und Aufzeichnen von Gedanken. Diese Form der Darstellung versucht, den Vorgängen in unserem Gehirn gerecht zu werden. Eine Mindmap ordnet Ideen wie in einer Landkarte beispielsweise mit großen Flüssen, mit kleineren Flüssen und dann Bächen.

Frank Lauenburg: Stationenlernen Geschichte 9./10. Klasse
© Persen Verlag

Station 1

Aufgabe

Imperiale Motive: Einen Bericht verfassen

Aufgabe:

Stelle dir folgende Situation vor: Du bist ein junger Beamter im Außenministerium. Heute sollst du einen Bericht über den Imperialismus europäischer Großmächte verfassen. Schwerpunkt soll hierbei die Frage nach den Motiven sein.

1. Erarbeite dir hierfür zuerst das Material.
2. Strukturiere deine Ergebnisse zu den Motiven für die einzelnen europäischen Großmächte.
3. Überlege dir genau, was du über die Motive der europäischen Großmächte berichten möchtest. Mache dir hierzu Stichpunkte.
4. Verfasse nun deinen Bericht und informiere über die Motive der europäischen Großmächte, eine imperiale Politik zu betreiben.

Frank Lauenburg: Stationenlernen Geschichte 9./10. Klasse
© Persen Verlag

Station 2

Aufgabe

Begriffsklärung: Einen Lexikonartikel erstellen

Aufgabe:

Erstelle einen Lexikonartikel über die Kolonisation Afrikas. Beachte hierbei auch die formalen Anforderungen eines Lexikonartikels.

(Wenn du dir bei den formalen Anforderungen nicht sicher bist, dann recherchiere diese zuvor.)

1. Erarbeite dir hierfür zuerst das Material.
2. Überlege dir, welche Dinge du für deinen Lexikonartikel verwenden möchtest und mache dir Stichpunkte dazu. Achte dabei auch darauf, die zeitliche Entwicklung darzustellen.
3. Versuche, Gründe für diese Entwicklung zu finden.
4. Erstelle nun deinen Lexikonartikel.

Frank Lauenburg: Stationenlernen Geschichte 9./10. Klasse
© Persen Verlag

Station 3

Aufgabe

Die Eroberung eines Landes: Perspektivwechsel im Bild

Aufgabe:

Bewerte das Bild aus unterschiedlichen Perspektiven.

1. **Beschreibe** als Erstes alles, was du auf dem Bild siehst (Personen, Größenverhältnisse, Farben, Bildvorder- und -hintergrund, Text etc.).
2. **Erkläre** die einzelnen Symbole auf dem Bild. Erkläre deren Verwendung.
3. Füge nun Sprechblasen in das Bild ein und fülle diese mit Aussagen der Personen. Hierbei solltest du aus zwei unterschiedlichen Perspektiven an die Sache herangehen. Beginne mit
 - a. den Personen im Vordergrund und gehe erst anschließend zu
 - b. der Person im Hintergrund.
4. Beschreibe deine Beobachtungen: Welchen Blick nehmen a die „erobrenden“ Personen im Vordergrund und b die „eroberte“ Nation im Hintergrund ein?

Frank Lauenburg: Stationenlernen Geschichte 9./10. Klasse
© Persen Verlag

Zusatzstation A

Aufgabe

Braucht Deutschland Kolonien? Einen Zeitungsartikel verfassen

Nach dem gewonnenen Krieg gegen Frankreich 1870/71 und der damit folgenden Reichseinigung und Gründung des Deutschen Kaiserreiches unter preußischer Führung meinte der Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck immer, dass „Reich sei saturiert“ (gesättigt). Er wollte damit für mehr Akzeptanz des Deutschen Reiches bei den europäischen Großmächten werben. Außerdem wollte er sich aus den kolonialen Streitigkeiten vor allem zwischen England und Frankreich heraushalten und den Bestand des Kaiserreiches sichern. Im Laufe der 1880er-Jahre verstärkten sich jedoch die Stimmen, dass Deutschland sich auch am „Wettlauf nach Afrika“ beteiligen müsse, um seine Macht ausweiten zu können. In der Folge wurden heftigste Debatten darum geführt, ob Deutschland auch Kolonien besitzen sollte oder nicht.

Aufgabe:

Stelle dir folgende Situation vor: Du bist ein junger Journalist und sollst für die Zeitung „Geschichtliche Nachrichten“ einen Artikel über die Debatten zur deutschen Kolonialfrage schreiben.

1. Erarbeite dir hierfür zuerst das Material.
2. Stelle die zentralen Argumente gegenüber: Notiere in einer Tabelle die Position und Begründung Friedrich Fabris und demgegenüber die Position und Begründung von Wilhelm Liebknecht.
3. Formuliere nun den Artikel, indem du die unterschiedlichen Positionen gegenüberstellst. Abschließend solltest du ein eigenes Urteil fällen.

Bedenke dabei, dass das dein erster Artikel für deine Zeitung werden soll – er sollte also spannend und interessant formuliert sein. Dein Chef soll doch schließlich deine Qualitäten erkennen und dir künftig weitere Aufträge geben!

Frank Lauenburg: Stationenlernen Geschichte 9./10. Klasse
© Persen Verlag



Zusatzstation B

Aufgabe

„latecomers“: Eine Antwort formulieren

Aufgabe:

Formuliere eine Antwort auf die Frage des Zeus.

1. **Beschreibe** zuerst alles, was du auf dem Bild siehst (Personen, Größenverhältnisse, Bildvorder- und -hintergrund, Text etc.).
2. **Erkläre** die einzelnen Symbole auf dem Bild. Erkläre deren Verwendung.

Tipp: Die Person links im Vordergrund soll die Germania darstellen, also als Symbol für Deutschland dienen. Die weiteren Personen im Vordergrund stehen (v. l. n. r.) für England, Russland, Frankreich und Österreich.

3. **Stelle** nun die zentrale Bildaussage dar.
4. Deutschland wird in der Kolonialpolitik als „latecomer“ (Spätkommer) bezeichnet. Überlege dir konkrete Gründe, die dazu geführt haben können. Einige Hinweise erhältst du in der Zusatzstation A.
5. Formuliere nun einen Antwortsatz auf die Frage des Zeus.

Frank Lauenburg: Stationenlernen Geschichte 9./10. Klasse
© Persen Verlag

Abschließende Bündelung des Stationenlernens

Aufgabe

Kofferpacken: Ein Wiederholungsspiel

Aufgabe:

Wiederholt die Inhalte zum Imperialismus mit der Methode „Kofferpacken“.

1. Jeder von euch erhält mindestens zehn DIN-A5-Pappkarten (wenn ihr keine Pappkarten habt, reicht es auch aus, wenn ihr einfaches weißes Papier nehmt).
2. Schreibt nun unabhängig voneinander (!) auf jede Pappkarte je einen Begriff, an den ihr euch aus dem Stationenlernen erinnern könnt und den ihr für „besonders“ haltet. Versucht, erst die Begriffe aus dem Gedächtnis heraus zu notieren. Wenn das nicht ausreicht, so dürft ihr auch noch einmal in euren Aufzeichnungen nachschauen.
3. Wiederholt nun die Inhalte des Stationenlernens mit der Methode „Kofferpacken“:
 - a. Klebt in die Mitte der Tafel den vorgefertigten Koffer.
 - b. Der Schüler, der als Nächstes Geburtstag hat, darf beginnen, indem er einen seiner Begriffe an die Tafel heftet und ihn damit symbolisch „in den Koffer packt“ (nutzt hierfür Magnete oder Klebestreifen).
 - c. Dieser Schüler sucht sich nun einen anderen Schüler aus, der den eben an die Tafel gehefteten Begriff erklären soll. Wenn der zweite Schüler den Begriff richtig erklären konnte, so ist jetzt er mit einem neuen Begriff an der Reihe.
 - d. Spielt dieses Spiel so lange, bis keiner mehr einen neuen Begriff in den Koffer packen kann.
 - e. Schreibt zum Schluss alle Begriffe ab, die ihr zusammen in den Koffer packen konntet.

